

2. STÜRMERFOUL

Das Reizvolle am Handball ist wohl für jeden, Tore zu erzielen - folglich ist man in der Beurteilung dem Angreifer wohlgesonnener als dem Abwehrspieler. Zumeist herrscht dieses Ungleichgewicht auch bei der Ausbildung von Handballspielerinnen bzw. Handballspielern vor.

Ausdrücklich betont: Ungerechterweise! Eine ganze Reihe von Spielern bzw. Mannschaften spielen eine gekonnte und äußerst erfolgreiche Defensive - und das, dem Regelwerk folgend, mit gutem Recht. Und dieses Recht des Deckungsspielers (vor allem, gegen unkorrekt agierende Angriffsspieler) hat der Schiedsrichter zu schützen!

8 7 6 5 4 3 2 1 0

2. <u>Stürmerfoul</u>	X	7	SF mit Ballbesitz	anrennen, anspringen	einklemmen
			SF ohne Ballbesitz	anrennen (nach Abspiel)	am Torraum
			Provozierte SF	SF zum Zeitgewinn	
			Torefolg mit StF	nicht erkannt	

- > Erkennen des Stürmerfouls mit Ball (1:1-Verhalten);
- > Erkennen des Stürmerfouls ohne Ballbesitz (z.B. Verhalten nach dem Abspiel, unsaubere Arbeit am Kreis);
- > Erkennen des provozierten Stürmerfouls (z.B. beim Versuch, in Unterzahl Zeit zu schinden).
- > Erkennen / nichterkennen irregulärer Tore mit Stürmerfoul

3. PROGRESSIVITÄT / STRAFMAß

Die Schiedsrichter stehen immer wieder vor der Aufgabe, Notwendigkeiten des Regelwerkes und Anforderungen des Spielgedankens in Hinsicht Strafmaß zu einer Einheit zu gestalten.

Dabei erhebt Handball für sich den Anspruch, ein körperbetontes, ein athletisches Spiel zu sein.

Ein Widerspruch ? - Nein !

Aber dringend erforderlich, die "frei werdenden Kräfte" in regelgerechte Bahnen zu lenken.

"Ja" zu vollem Körpereinsatz im Sinne des Regelwerkes, "nein" zu jedem unfairen, unerlaubten (eben regelwidrigen) Spiel ! Hier zeigt sich das wahre Können des Schiedsrichters - in jedem Spiel eine der wichtigsten Herausforderungen für ihn.

8 7 6 5 4 3 2 1 0

3 <u>Progressivität / Strafmaß</u>	X	5	progressiver Aufbau	progr. Vorgabe	Einhalten eigener Linie
			progr. Niveauansatz	zu niedrig/großzügig	zu hoch/überzogen
			Abstand/nachtr. Strafe	Abstand bei Freiwürfen	Vorteil ohne notw. Strafe
			progr. Schwerpunkte	Trikotreißen	"Ringeln" am Kreis
			Disqualifikationen	Disqualifikation fehlt	Disqual. unberechtigt

- > Bauen die Schiedsrichter "progressiv" richtig auf - und verfolgen sie das Spiel über ihre eigene Linie ? "progressiv" ist auch im Sinne "strafsteigernd" zu verstehen und soll dem Spieler die Möglichkeit einräumen, den Weg zum regelgerechten Spiel zurückzufinden oder eben nächsthärter bestraft zu werden;
- > "passt" das gewählte Strafmaß zur Situation, auf die Bezug genommen wird, stimmt die Verhältnismäßigkeit; sind die Strafmaße (Ermahnung, Verwarnung, Hinausstellung, Disqualifikation) situationsgerecht regelkonform und zum richtigen Zeitpunkt eingesetzt;
- > "erfreut" sich der Schiedsrichter nur am gelungenen Vorteil (auch beim Siebenmeter) und lässt die notwendige Strafe nicht folgen;
- > Abstandverletzungen bei Würfen des Gegners sind Bestandteil des "Progressiven";
- > es gilt, progressive Schwerpunkte der Vorsaison zu bekämpfen (Trikotreißen und "Ringeln" am Kreis sind nur Beispiele, also zu ergänzen oder auszuwechseln);
- > nicht gegebene oder unberechtigte Disqualifikationen können den Spielverlauf aber auch das Spielergebnis stark beeinflussen und sollten mit zusätzlich mind. 2 Punkten Abzug berücksichtigt werden

4. SPIELEN DES BALLES

Beim Handball ist der Ball selbst für jeden Beteiligten das "Objekt der Begierde" - man will ihn möglichst immer im eigenen Ballbesitz haben, gibt ihn lediglich zum Torwurf gern frei.

Das Regelwerk hält jedoch für den Ballbesitzenden Vorgaben bereit, die Bewegungsfreiheit und Zeit auf ein bestimmtes Maß einengen.

8 7 6 5 4 3 2 1 0

<u>Spiele des 4. Balles</u>	X	1	Schritte - Linie	schwankende Linie	
			Schritte - Anzahl	zu großzügig. (mehr als 3)	zu kleinl. (weniger als 3)
			Fußfehler	Fuß	Fuß zur Abw. (auch A3 !)
			andere Fehler mit Ball	Prellfehler	Zeitfehler (3 Sekunden)

Eine Grundvoraussetzung, über regelgerechtes oder nicht der Regel entsprechendes Spiel entscheiden zu können, ist das fachspezifische Wissen des Schiedsrichters. Die Bewertung über den Umfang und die Richtigkeit des Regelwissens wird vorrangig im Teil "A" des Beobachterberichtes vorgenommen.

Die lückenloseste Kenntnis des theoretischen Regelwissens nützt dem Schiedsrichter jedoch nicht, wenn es ihm mit seiner Persönlichkeit bzw. seiner Einflussnahme nicht gelingt, seine Entscheidungen allen am Spiel Beteiligten (inbegriffen das Publikum) "glaubhaft und verständlich" zu machen !

Diese Aussage soll als umfassende Darstellung der Beurteilung "**Persönlicher Eindruck**" stehen - es ist diesen Bereich betreffend gleichwichtig, Positives zu erkennen, aber eben auch "Übermittlungsprobleme" der Schiedsrichter bzw. deren Ursachen durch den Beobachter festzustellen.

Um die Bedeutung des "Persönlichen Eindrucks" zu verstärken, wird bei einer *außerordentlichen (sehr guten) Leistung mit der Höchstpunktzahl "8" dieser Wert auf "9" Punkte "aufgewertet" (bei allen vier Rubriken).*

1. PERSÖNLICHKEIT DER SCHIEDSRICHTER

Sicherlich bezieht sich die zu beobachtende "Persönlichkeitsbeurteilung" auf das Spiel selbst - dem Schiedsrichter sei jedoch ans Herz gelegt, zu verstehen bzw. für sich zu verarbeiten, dass er zur "Person öffentlichen Interesses" wird und sein persönliches Auftreten weit über das Spiel hinaus im Blickpunkt steht.

Das "regelgerechte" Entscheiden der SR (also seine Fachkenntnis) ist Voraussetzung - das Glaubhaftmachen jeder Entscheidung durch ihre Körpersprache ist mindestens ebenso wichtig (Haltung, Auftreten, etc. müssen als Gesamtheit der Persönlichkeit die getroffene Entscheidung akzeptierbar machen).

9 7 6 5 4 3 2 1 0

1. <u>Persönlichkeit der SR</u>	9	7	6	5	4	3	2	1	0	die Person SR	unnatürlich/überheblich	nervös/unsouverän
					X				3	Auftreten der/des SR	zaghaf/unsicher	beeinflussbar
										körperl./geist.Bereitschaft	mangelnde Athletik	nachlassende Konzentr.
										Körpersprache	kein sicheres Auftreten	schüchtern

Gerade hier sind in der Mängelvorgabe auf dem Bericht zwar wichtige aber längst nicht alle Möglichkeiten vorgegeben (also bitte ändern bzw. ergänzen).

- > agieren die SR natürlich/unnatürlich; sind sie arrogant, nervös, wenig souverän u.a.
- > erscheinen sie zaghaf, gar unsicher
- > lassen sie sich beeinflussen (Publikum, Bank, Aktive)
- > gibt es auch den Mut zu unpopulären Entscheidungen
- > haben die SR die notwendige athletische Voraussetzung zur Spielleitung (entstehen Beobachtungs- und Entscheidungsdefizite durch mangelnde Kondition)
- > sind sie das Spiel über gleichbleibend konzentriert

2. ZUSAMMENARBEIT DER SCHIEDSRICHTER

Manches Mal (in unteren Bereichen) gilt es, aus Mangel an Schiedsrichterfreunden, ein Spiel allein zu pfeifen. Viele Freunde werden sich daran erinnern, dass früher Handballspiele generell durch einen Freund geleitet wurden.

Der ständigen Entwicklung des Handballes wegen, der sich unglaublich entwickelnden Dynamik Rechnung tragend, haben wir vor Jahren das Zwei-Schiedsrichter-System eingeführt. Es hat sich ausgezahlt.

Aber es ist immer nur so wirksam, wie es Schiedsrichter verstehen, feste Aufgabengebiete zu haben und diese ordnungsgemäß zu "bearbeiten", trotzdem darüber hinaus reibungslos zusammenwirken und eine Einheit bilden.

9 7 6 5 4 3 2 1 0

2. <u>Zusammenarbeit der SR</u>	9	7	6	5	4	3	2	1	0	Teamarbeit	kein geschloss. Team	Dominanz eines SR
	X								9	Stellungsspiel	ungünst. Beob-Positio	Mangel bei Abstimmung
										Aufgabenteilung	Aufgabenbereiche	FSR/TSR
										Zusammenarb. SR/Z-S	keine/unkorr. Zeichen	weitere Abstimm.-Probl.

- > wirken die Schiedsrichter als geschlossene Einheit
- > stimmen ihre Entscheidungen überein (gibt es entgegengesetzt Pfliffe, wie wird die Situation gelöst)
- > dominiert ein SR bzw. lässt sich der Partner dominieren
- > unterstützen sich die SR in kritischen Situationen
- > wählen die SR für jede Spielphase die günstigste Beobachtungsposition (Seiten- und Positionswechsel einbeziehend)

- > generelle Zuordnung von "Räumen und Aufgaben" durch die SR (auch unter besonderem Augenmerk: Feld-SR / Tor-SR)
- > eine wichtige (und immer zu Kritiken Anlass gebende) Schnittstelle ist das Zusammenwirken zwischen Schiedsrichtern und "Tisch" (Zeitnehmer/Sekretär) (für den Bereich der SR-Beobachtung entscheidend: Welchen Anteil leisten die SR welchen wiederum nicht !)
(Sind Z/S für ein mangelndes Zusammenwirken verantwortlich, bitte Eintrag auf der Rückseite unter "weitere Hinweise" !)

3. EINFLUSSNAHME DER SCHIEDSRICHTER

Zweifellos ist das Handballspiel lt. Regelwerk bzw. seinem Vorwort ein in geordneten Bahnen verlaufendes Sportspiel. Aber: Immer wenn Menschen mit Regeln umzugehen haben, darüber hinaus aber den Erfolg anstreben, sind sie eher geneigt, alle Möglichkeiten auszuschöpfen (eben auch die nicht regelgerechten), ihr Ziel zu erreichen. Und hier liegt (natürlich neben der strikten Anwendung des Regelwerkes) die "persönliche" Verantwortung der Schiedsrichter, nämlich all ihre Einflüsse geltend zu machen, das Spiel unter Wahrung des Regelwerkes, inbegriffen der Sportlichkeit durchzuführen.

Dabei können/müssen die SR auf unterschiedlichste Art und Weise mit den Beteiligten (Spieler/Trainer) kommunizieren bzw. auf diese Einfluss nehmen:

- > Bankverhalten (Umgang der SR mit der Bank)
- > optische Signale (Handzeichen)
(korrekte IHF-Handzeichen; deutlich/undeutlich, der Entscheidung angepasst/zu übertrieben ...)
- > akustische Signale (Pfeife) zu leise, zaghaft / zu laut, provozierend; der Situation entsprechend/ "melodisch")
- > nicht nur die Pfeife ist das "Sprachrohr" der Schiedsrichter, auch mit verbalen Informationen, Anweisungen etc. kann ja muss man Einfluss auf den (weiteren) Spielverlauf nehmen. Eine (frühzeitige) Ermahnung oder ein deutlicher Hinweis auf bestimmte Fehlverhalten bewirkt oft mehr als nur ein lauter Pfiff mit Richtungsanzeige
- > auch eine kleine Gestik/Mimik kann zu einem positiven Einfluss beitragen

Alle beschriebenen Kommunikationsmittel müssen insgesamt als eine Einheit gesehen werden. Ständiges Diskutieren, Erklären, Ermahnen etc. bringt genau so wenig, wie roboterhafte Pfeife mit (über)korrekten Handzeichen

9 7 6 5 4 3 2 1 0

Einflussnahme / 3. Kommunikation	X										9	Bankverhalten	keine/ zu viele Ermahnungen	Bänke unterschiedlich
												Opt. Signale (Handz.)	keine Handzeichen	unverständliche Handz.
												Akust. Signale (Pfeife)	zu monoton/ nicht melod.	zu leise
												Gestik	theatralisch	Gestikulieren

4. SPIELLEITUNG insgesamt

In diesem Bereich sollte das gesamte Spiel und die Spielleitung betrachtet werden. Gelegentlich sind getroffene Entscheidungen zwar "Regelkonform" jedoch der Situation nicht angemessen. Vergleichbare Situationen müssen gleich behandelt werden, inkonsequente bzw. schwankende Entscheidungen führen zu Diskussionen und Unruhe. Eine ausgewogene Spielleitung beinhaltet dem Spielcharakter (z.B. umkämpft, freundschaftlich, aggressiv) angemessene Entscheidungen

9 7 6 5 4 3 2 1 0

Spielleitung 3. insgesamt	X										9	Gesamtlinie SR	zu großzügig	zu kleinlich
												Unterschiedl. Halbz.	1.Halbzeit schwächer	2.Halbzeit schwächer
												Gleichbehandlung	gesamte Spielzeit	zum Spielfluss
												Beeinflusst durch A/B	Schwerpunkt Regelwerk	Schwerpunkt Persönlichkeit

- > war die Spielleitung während des gesamten Spieles immer gleich oder schwankend
- > wurden in der 1. Halbzeit vergleichbare Aktionen in der 2. Halbzeit anders beurteilt wurde in Teilbereichen "zu großzügig" entschieden
- > wurde in Teilbereichen "zu kleinlich" entschieden
- > wurden gleiche Situationen unterschiedlich/inkonsequent gehandelt
- > War die Gleichbehandlung über die gesamte Spielzeit gewahrt
- > kam es zum Spielschluss zu (gravierenden) Fehlern, die dem "Druck von Außen" (Trainer, Publikum) geschuldet sind
- > wurde die gesamte Spielleitung mehr durch das Regelwerk (Bereich A) oder durch die Persönlichkeit (Bereich B) beeinflusst

MÄNGELERMITTLUNG

Von der inhaltlichen Zielsetzung bleibt diese Rubrik unverändert - es gibt jedoch eine neue Ordnung und mit ihr einen leicht veränderten Umgang damit:

Sind Mängel erkannt, soll immer eine Doppelkennzeichnung erfolgen (1x bei der "Mängel-Hauptgruppe" und in Bezug dann die "ursächlichen Fehler".

Als Beispiel:

Die SR unterbinden einen Torwurf und nehmen dem Angreifer so einen Vorteil. Bitte als ursächlichen Fehler (immer reihenbezogen): "Pfiff beim Torwurf" und dann die Mängel-Hauptgruppe "Entscheidungen gegen den Spielfluss".

Bitte tendenzielle (mehrfache) Fehler - hier nicht das Positive - ankreuzen:	
Mängel-Hauptgruppe	ursächliche Fehler

Spielerverständnis	Spiel "verstehen/lesen"	"schneller Anwurf"
Entsch. gg Spielfluß	Pfiff in Spielaufbau	Pfiff beim Torwurf
Vorteil mit Fehlern	Vorteil mit Schritten	Vorteil mit Übertreten
Verh. Vorteil/Härte	Vorteil auf Kosten Fairn.	

Hier ist ausschließlich nach Mängeln gefragt (positive Aussagen bitte auf der Rückseite des Bogens festhalten). Mit der Mängelnotierung soll auf der einen Seite ergänzend zur Note eine Aussage gegenüber den Schiedsrichtern über noch auftretende Fehler aufgezeigt werden.

Über das Spiel hinaus werden sämtliche Notierungen eines Gespannes die Saison über festgehalten, so dass somit ein aussagefähiges Fehlerprotokoll (Ermittlung von Schwerpunkte für die Arbeit an sich) geschaffen wird.

Darüber hinaus werden alle Gespann-Ergebnisse zusammengefasst, um Saisonschwerpunkte ermitteln zu können. Das wiederum ist eine gute und notwendige Voraussetzung für die Lehrarbeit.

Darum dringend gewissenhaft notieren:

~ **nicht Einzelfehler !**

(wenn notwendig: Eintrag auf Rückseite)

~ **Eintrag (Kreuz) nicht immer ab "5" Punkten vorgeschrieben, es ist immerhin noch eine gute Leistung und es fällt schwer, dass auch immer mit einem generellen Mangel zu begründen. Nicht selten sind dies etwas schwerere Einzelfehler, die eben die ganz gute Leistung verhindert.**

weil es sich eben hier um keine Einzel- sondern tendenzielle Fehler handelt.

DIE BEURTEILUNG UND DEREN ERMITTLUNG

Um eine (noch) bessere Differenzierung zu erreichen, können je Position zwischen **0** und **8** Punkte vergeben werden. Es entfällt die Multiplikation und somit auch die strenge Bewertung in ganzen Noten. Mit dieser besseren Differenzierung sind nun auch "halbe Noten" möglich, wenn eine Leistung nicht genau einer Note (z.B. "nicht gut" jedoch besser als "befriedigend") zugeordnet werden kann.

Die gerade Punktzahl entspricht immer genau der jeweiligen Note (-wie bisher-), die ungerade Punktzahl entspricht den "halben" Noten

Für jeden Inhalt der einzeln zu bewertenden Kriterien (A oder B) besteht die Möglichkeit, zwischen neun Noten (von "sehr gut" bis "ungenügend") zu entscheiden.

Nachfolgend eine "Hilfestellung" zur Benotungsfindung. Es ist wichtig, sich daran zu orientieren, insbesondere eben auch der Vergleichbarkeit wegen.

sehr gut
bis
besser als gut
(8 / 7 Punkte)

überzeugende Linie, mit positiver Spielbeeinflussung, Höchstmaß fehlerfreier Entscheidungen

Spielleitung, die über alle Zweifel erhaben ist; SR leiten mit klarer Linie und üben positiven Einfluss auf Spiel und Spieler aus; auch ein Höchstmaß getroffener fehlerfreier Entscheidungen; es ist spürbar, dass die SR nicht nur auf Aktionen reagieren, sondern vielmehr positiv agieren;

gut
bis
noch gut
(6 / 5 Punkte)

durchgängig klare Linie, alle Anforderungen, die das Spiel stellt, erfüllt

allen Herausforderungen des Spieles jederzeit gewachsen; eine klare, durchgängige Linie; durchweg korrektes Reagieren auf entstehende Spielsituationen; Fehler werden als solche nicht erkennbar bzw. sind Einzelfehler;

befriedigung
bis
noch befriedigung
(4 / 3 Punkte)

dem Spiel gewachsen, zusammenhängende Linie erkennbar, einige Fehler unübersehbar

ordentliche Spielleitung, bei denen die SR mit einer durchgängigen Linie den Spielanforderungen gerecht werden; Fehler wiederholen sich jedoch bzw. werden deutlich sichtbar; (hier wird keine Zahl genannt, weil auch immer eine Abhängigkeit von der Anzahl der zu treffenden Entscheidungen besteht: Die Betonung liegt jedoch auf "einige Fehler")

ausreichend
bis
mangelhaft
(2 / 1 Punkte)

schwankende, unklare Linie, Fehler sind deutlich und wiederholen sich mehrfach

Linie der SR ist nicht durchgängig bzw. schwankend - somit Probleme für die am Spiel Beteiligten, sich auf die Schiedsrichter einzustellen
Fehler sind deutlich und wiederholen sich mehrfach, wirken somit kurzzeitig störend auf das Spiel, ohne dessen Fortsetzung in Frage zu stellen;

ungenügend
(0 Punkte)

Linie nicht erkennbar, Fehler wiederholen sich vielfach, sind grob bzw. spielbeeinflussend

Linie ist nicht erkennbar
SR haben das Spiel (bzw. Einzelkriterium) nicht im Griff sie sind schlechthin "überfordert";
Folge: Fehler wiederholen sich mehrfach und sind derart massiv bzw. schwerwiegend, dass Spielfortsetzung gestört bzw. Spieldausgang beeinflusst sind.

ANMERKUNG: JEDE POSITION IM BEREICH A 1 BIS A 8; B 1 BIS B 4 IST EIGENSTÄNDIG ZU BEWERTEN !!!

DIE ERMITTLUNG DER GESAMTPUNKTZAHL

Der ermittelte Eindruck aufgrund der Beobachtung ist in der entsprechenden Position im Bericht mit "X" zu kennzeichnen. Der Übertrag der Punktezahl erfolgt automatisch, ebenso die Summierung der Punktesumme.

9 7 6 5 4 3 2 1 0

1. Persönlichkeit der SR													
											die Person SR	unnatürlich/überheblich	nervös/unsouverän
					X				3	Auftreten der/des SR	zaghaf/unsicher	beeinflußbar	
										körperl./geist.Bereitschaft	mangelnde Athletik	nachlassende Konzentr.	
									Körpersprache	kein sicheres Auftreten	schüchtern		



Als theoretisches Ergebnis ist dann ein Minimalwert von (dann gab es keine SR) **0 Punkte** bzw. ein Maximalwert von **100 Punkten** möglich.

DIE RÜCKSEITE DES BEOBACHTERBERICHTES

Immer wieder wird darauf hingewiesen, dass es gerade die Rückseite des Beobachterberichtes ist, die ordentlich ausgefüllt Qualitätsgewinn ausmacht. Macht die Vorderseite des Berichtes mehr oder weniger die Beurteilung der Schiedsrichterleistung aus, so benennen die "Wortaussagen" der Rückseite Ursachen, unterstreichen auf der Vorderseite erteilt Noten und geben die Möglichkeit, auf die Entwicklung und Weiterbildung der Schiedsrichter inhaltsreicher Einfluss zu nehmen. Was ist dabei gefragt:

- > **Spielcharakter / Schwierigkeitsgrad des Spieles**
Eine Einschätzung des Beobachters, ob anhand verschiedener Kriterien, Besonderheiten die Spielleitung "einfach" oder "schwierig" war.
- > **Wie wurden die Schiedsrichter ihrer Aufgabe gerecht?**
Also: Eine enge Wechselwirkung zwischen den soeben beschriebenen Anforderungen des Spieles und der nun hier aufzuführenden Wirksamkeit der Schiedsrichter.
- > **Was gelang den Schiedsrichtern besonders gut?**
Oft betrachten wir das Positive als das Normale und erwähnen es demzufolge nicht. So soll es aber nicht sein der Schiedsrichter (und eben auch der Schiedsrichterausschuss) benötigt eine diesbezügliche Rückmeldung.
- > **Gibt es Schwächen/Kritik? (Hinweise/Verbesserungsvorschläge)**
Ergänzend zur eventuell nicht ganz so guten Note der Vorderseite soll hier verdeutlicht werden, in welchem Bereich die Schiedsrichterleistung verbessert werden muss - möglichst immer in Verbindung mit erkannten Ursachen, Zusammenhängen und dem Ausblick, auf Besserung einwirken zu können.

Nun die Erwartung diesbezüglich an die Beobachter:

- NEUTRALE BEOBACHTUNG:** Der neutrale Beobachter hat auf der Rückseite des Berichtes eine schriftliche Zusammenfassung seines Beobachtungsgesprächs festzuhalten. Es geht also um das Wesentliche, das sowohl für die Schiedsrichter als auch den Schiedsrichterausschuss zusammenzufassen ist. Es geht nicht, wie teilweise noch praktiziert wird, eine erneute Beurteilung vorzunehmen, indem die Aussage gefällt wird: "Das Spielverständnis war gut" (das wird auf der Vorderseite bereits getan) - hier sind Fakten zu benennen, Zusammenhänge aufzuzeigen.
- VEREINS-BEOBACHTUNG:** Immer mehr Vereine sind es, die von der Rückseite auch sehr bewusst Gebrauch machen. Das ist eine wirklich sehr positive Entwicklung. Eine Fortsetzung dieses Trends ist sehr wünschenswert - natürlich nicht Verpflichtung !

ZUR ORGANISATION DER BEOBACHTUNG AUF HVB-EBENE

Sowohl die Bögen der neutralen als die der Vereinsbeobachtung sind an den **Verantwortlichen für Schiedsrichterbeobachtung des HVB zu schicken:**

- Termin der Einsendung:**
- Neutrale Beobachtung:** spätestens 2 Tage nach der Spielbeobachtung
- Vereinsbeobachtung:** regelt die Durchführungsbestimmung des HVB